

Sohle, die; —n (landschaftl. auch: der Sohlen): (wie lat. *soccus*, im Wghl. zum hochhohigen *sotium*, auf dem die Tragbühnenpieler einerschritten) die niedrige Beschuhung fürs Fußspiel; auch bildlich; danach: eine Fußbedeckung aus weichem Stoff, nam. auch ohne herbere Sohle und ohne Absatz, wodurch der Gang wenig hörbar wird; kurzer Strumpf; auf den Sohlen, leise, nam. auch auf bloßen Strümpfen; sich auf die Sohlen machen (oder sohlen), wie: auf die Strümpfe, eilig gehen. **Sohlenstume**, *Epimedium alpinum*, Bilschlaghut. || **Södel**, der, —s; uv.: (Bauk.) platter Unterfuß als Grundlage eines Gebäudes oder eines auf einem Fuß stehenden Teiles; auch: kleines Fußgestell für Büsten, Vasen usw.; allgemein Unterfuß überhaupt. || **sohlen**: 1) tr.: mit Sohlen besohlen. — 2) intr. (sein): (auf Sohlen) gehen.

Söb, der, —(e)s; —e (Söbe, Söber) (vgl. *Sob*): 1) das (einmalige) Sieben. — 2) die dazu gehörige Menge Wasser, nam. in Brauereien. — 3) das Zeugnis einmaligen Siebens in Siebereien (f. d.). — 4) Brille (auch die, und: die Sohe). — 5) sprichw. (f. nam. 4): a) Was einem Söbe sein, gleichen Schläges; Im eigenen Söbe wachsen, im Söbe liegen, nach roher Weis (nicht durch die Welt gebildet); In seinem Söbe (oder Söbhen, vgl. *Clement*) sein, leben, wie es einem nach seiner Weise behagt. / b) Die Hand (mit) im Söbe haben, behalten, im Spiel. / c) Im heißen Sohe, im Hui. — 6) eine von Säure im Magen herrührende siebende, brennende Empfindung vom Magenmund bis in den Schlund, das Söb- oder Magen-, Wasserbrennen. — 7) das (siebende) Wallen und Brausen eines Wassers und daher = Söbbrunnen, grabbarer Brunnen.

Söbe (sneidv.), die; —n: Rasen, nam. abgetrochene Rasenstücke (f. *Wagge*), zum Belegen von Deichen oder als Brennholz (f. *Roß*). Dazu: (ab)sohlen, den Rasen abschleichen.

Söfa [arab.], das, (der), —s; —s: Polsterbank.

Söff, der, —(e)s; 0: das Sausen (auch Sauff); soviel, wie man mit einem Male kauft; Getränk. Dazu: Söffser, Söffling, Söffel, Söffling, Säufer; söffig: dem Söff ergeben — und: gut zum Sausen, trinkbar (so auch: süßig).

Sög, der, —(e)s; —e: (Schiff.) Strömung des Meereswassers.

Söggan, intr. (haben), vbez.: vom Salz, sich aus der verdampfenden Sole kristallisierend zu Boden setzen.

Söhle, die; —n: 1) der untere, den Boden berührende Teil des Schuhs (dazu: Söhlleder); zuw. auch = Sandale, Pantoffel. — 2) der untere Teil des Fußes bei Menschen und auch bei Tieren, der bei aufrechter Stellung waggerdt den Fußboden berührt: Vom Kopf, Scheitel, Wirbel bis zur Sohle; — dazu: von Tieren: Söhlengänger (die Jümpf der Vären); Söhlenschneden, u. a. — 3) etwas von der Form der Sohle, z. B.: a) (Schuh-)Söhle, Art Gebälk. / b) (Meer-)Söhle (angegeben, eig. anderes Wort), ein Fisch, Scholle. — 4) in vielen technischen Anwendungen: der untere (die Grundlage bildende) Teil von etwas, der Boden, nam. bergm. || **sohlen**, tr.: mit einer Sohle versehen: Stiefel (bes. vers.) sohlen. || **söhlig**, Gw.: waggerdt (wie die Sohle — f. d. 4 — eines Schachtes), Söhligkeit.

Söhn, der, —(e)s; Söhne; Söhnchen, —lein: 1) männliches Kind (f. d., vgl. *Sochter*). — Sprichw., z. B. scherzhaft: Meines Vaters oder: meiner Mutter Sohn = ich; anderseits: Er ist der (echte) Sohn seines Vaters, seiner Mutter, ihm, ihr in seinem Wesen ähnlich; Der verlorene (f. d.) Sohn nach *Lut.* 15, 32. — 2) erweitert auf ähnliche Verhältnisse: a) = Adoptivsohn; Pflege-sohn; Stiefsohn; Schwiegersohn (vgl. oberd. weiblich: Söhn(er)in = Schwiegertochter); Enkel; Nachkomme. / b) als liebevolle, väterlich wohlwollende Anrede an eine jüngere Person; nam. biblisch auch außer der Anrede = Söhtling, Schüler, Jünger; ferner, in bezug auf innige Übereinstimmung und Ähnlichkeit des Wesens: Söhne und Erben seines Vaters, und z. B. Gedensohn = Ged. / c) Sohn Gottes, biblisch z. B. vom Volk Israel, bes. aber als Bezeichnung Christi, wie an anderen Stellen: Des Menschen Sohn; vgl.: Sohn des Menschen, ein Söhwiedt. / d) im gehobenen Stil mit abhängigem (mehr oder minder persönlich aufgefaßtem) Genitiv, zur Bezeichnung einer Art von Un- und Zugehörigkeit: Der Sohn der Wüste, der Berge (der dort Lebende); des Krieges (Krieger); des Staubs (Staubsgeborener); des Glücks (Glückssohn, —find, Glücksting des

Glücks); des Ungehorsams und der Bosheit sein Ungehorsamer und Boshafter, usw. / e) von Tieren, in Fabeln und im gehobenen Stil; auch z. B. von einem schnellen, feurigen Roß: Des Windes und des Feuers Sohn. / f) im gehobenen Stil auch von etwas mehr oder minder Persönlich-Gedachtem: Jertum ist der Überleitung Sohn. G.; usw. / g) (Weind.) Söhne = Senkreben. / h) (Pfl.) Der Sohn nach dem Vater, *Oenothera biennis*, eine Pflanze, deren Wurzel im ersten Jahr gezeigelt wird, die aber erst im zweiten Jahr blüht. — 3) als Bfiv. (vgl. *Kind*), z. B.: Söhnestiehe. || **Söhne** (veralt.): f. Söhne. || **sohnen**, tr.: machen, daß Groll, Mißstimmung, Feindschaft ein Ende hat, z. B.: Eine Person (oder etwas Persönlich-Gedachtes) — mit jemand — sohnen, gew.: aus-, versöhnen; Jemandes Herz, Geist, Groll sohnen (seltener süßnen). || **söhnlich**, Gw.: 1) (veralt.) gütlich (f. d. 1) in Beilegung eines Zwistes durch einen Vergleich. — 2) im Verhältnis, in der Weise eines Sohnes (vgl. *Kindlich*); häufiger: söhnlich. || **Söhnhaft**, die; 0: vgl. *Kindhaft*.

Söhr (mundartl.), Gw.: dürr, welf. || **sohren**, intr. (sein): verdorren, verwelfen.

Söld, eigenschaftswörtliches Zw.: foundig beschaffen; häufig: so groß; alleinlebend auch als Ertrag für die; er; zuw. = der und bei: selten bezüglich = wie beschaffen. Dazu: söldenfalls, sölgergestalt, sölterteit, söltermaken.

Söld, der, —(e)s; —(e): 1) die Bezahlung, die ein Angeworbener für geleistete oder zu leistende Dienste empfängt; und zuw.: das hieraus entspringende Dienstverhältnis: Dienstboten standen im Solde der Polizei als Exempel gegen die Herrschaften, in deren Sohn (f. d. 3) sie standen; zunächst und bes. oft von Soldaten: Solddotat, Mietsoldat. — 2) veralt. gemeint, ohne Bezug aufs Unwerben, z. B. oft bildlich: das, was der Liebende als Lohn von der Geliebten erlangt oder zu erlangen strebt (f. *Winnebold*); veralt. auch = Sohn 1, z. B. bibl.: Der Lohn ist die Löhne Soth. || **Söldat**, der, —en, —(s); —en: 1) ein im Sold (f. d. 1) dienender Krieger, nam. sofern er keine höhere Stelle einnimmt (bestimmt: Gemeiner Soldat, Gghl. Offizier); dann, indem der Bezug auf Sold in den Hintergrund oder ganz zurücktritt: eine zu den Truppen eines Staates als Glied gehörende Person; auch zuw. in Ez. statt Mz.: Ohne den Soldaten könnte der Bürger nicht ruhig leben. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) eine Figur, die einen Soldaten vorstellt, z. B. als Kinderbild; auch = Bauer im Schachspiel. / b) von Tieren = Harnischweib; Art *Ednede* (*Turbo pica*); Bernhardkrebs; bestimmte Gruppen in den „Stanten“ der Ameisen und Termiten. — 3) als Bfiv., z. B.: Soldaten-aushebung; Soldatenblut; Soldatenblei; Soldatenlieb; Soldatenrod; Soldatenpielerlei; Soldatenstand. || **söldatähnlich**, **söldatlich**, Gw.: in der Weise eines Soldaten, dazu gehörig. || **Söldatensänger**, die; 0; **Söldatentum**, das, —(e)s; 0: das Soldatsein, Soldatenwesen. || **sölden**, tr.: f. besolden. || **Sölding**, der, —s; —e: (verächtlich) jemand, der für Sold seine Dienste verkauft (vgl. *Mietling*, *Söldner*). || **Söldner**, der, —s; uv.: Soldempfinger; um Sold Dienender, —nam. = Soldbold, im früheren Kriegswesen; dagegen von heutigen Soldaten gew. nur scherzh. oder verächtlich (vgl. *Söldling*). Dazu: Söldneret, Söldnerkraft, Söldnerturn.

Söle (früher auch *Söhe*, *Soole*), die; —n: salzhaltiges Wasser, sofern daraus Salz geottet wird, *Salzsole*. — Als Bfiv., f. Salz, z. B.: Solbad; Solbrunnen; Solet, in Salz-wasser geottenes; Solfaß; Solfaß, Brunnensalz; Sol-spinbel, —wage; Solwasser.

Söll, das, —s; uv.; uv., —s: von sollen (f. d.). 1) ein Gehorjam heißendes Gebot. — 2) (kaufm.) = Debet: Soll und Haben (f. d. 17), das, was man zahlen soll oder schuldet. || **söllen**, Hilfszeitwort (vgl. *dürfen*, nam. fürs *Miv. d. B.*): Grundbedeutung: schuldig, verpflichtet sein: 1) unter der Bestimmung von etwas stehen, das Befolgung heißt, z. B.: Du „soll“ [veralt. statt soll] deinen Vater und deine Mutter ehren, es ist Gottes Gebot, Wille, daß . . . ; Er soll gleich kommen, ich will es; Soll sollte [müßte] dich eigentlich bestrafen; ferner z. B.: Das Pfund soll fünf Mark kosten, der Verkäufer will, verlangt, daß man es so bezahle; Was soll ich da tun?, was ist deine Ansicht, Meinung als Bestimmung des von mir zu Tuenden; Der König soll tot sein, das Gericht behauptet es, wobei der Gedanke